

Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181

Die
Schuldige Freundschafts-Pflicht/

welche
als

Der Adle/ Vorachtbare und Wohlgelahrte

H E R R

Joh. Zacharias

Silliger,

Der Heiligen Schrift eifrigst Besliessener/
Die längst verdiente

MAGISTER-Würde/

auf der berühmten Universität Wittenberg/

den April. ANNO. 1714.

rühmlichst erlangete

durch wohlgemeinte Gratulation abstatteten

Nachgesetzte

Lands-Leute/ Schul- und andere Freunde.

C H E M N I T Z /

gedruckt bey Conrad Stößeln.



Sü Er / mein Werther Freund / das bit-
tere genossen /
So kans nicht anders sehn / das süsse folget
nach /

Und weil Er manchen Schweiß bey man-
chen Buch vergossen /

So folgt der Lohn dafür an dem erwünschten Tag.

Ich gratulir demnach zu der erlangten Ehre /

Die Ihm heut Wittenberg vor Seine Nähe schenkt /

Mein Wunsch ist / daß sie sich inskünftige vermehre /

So hat ihr Diener was / woran er stets gedenkt.

M. George Samuel Hermann /

Mitw. Mifh. S.S. Theol. Stud.



In tapffer Krieges-Held muß Sieges-Palmen
tragen /

Wenn er den Feind erlegt durch grosse Helden-
That:

So muß ein Musen-Sohn auch in den Streit sich wagen

Will er gecrednet seyn / er kämpffet früh und spät.

Denn da giebt's manchen Feind / den er muß erst besiegen /

Und alsdenn kommt die Zeit / daß er ein Sieger heist.

Und Du / mein Werther Freund / kans dich nunmehr
vergnügen /

Da Dich izt Wittenberg als einen Sieger preist.

Du hast durch grossen Fleiß den Müßiggang bezwungen;

Drum reicht Apollens Hand Dir eine Krone dar.

Weil Dir nun dieser Sieg recht glücklich ist gelungen /

So stimm ich Vivat an mit froher Musen-Schaar.

Mit diesen wenigen wolte seinem Werthgehabten
und iederzeit aufrichtigen Freund zu seiner
rühmlich erlangten Promotion gratuliren

M. Gabriel Zerne.
Geneyß /

Wenig / Gehefter Freund / des Fleisses süßen Lohn /
Nimm diese Palmen hin / womit Dich Pallas zieret /
Minerva nennet Dich den auserkorenen Sohn /
Minerva, die Dich ist zum Thron der Ehren führet.

Genug wer Weisheit liebt / und sich an ihr ergötzt /
Den läßt sie mit der Zeit zum Ehren-Tempel gehen /
Drum bleibet auch der Lohn vor jetzt unausgesetzt /
Du solt in vollen Schmuck an ihrer Seite stehen.

Der Himmel lasse Dir den Tag gefeignet sehn /
Und fange nunmehr an Dich ferner zu bedenden /
Es treffe Wort und Wunsch an Dir dereinsten ein /
So wird er künftig Dir noch mehr Vergnügen schenden.

Erfällt es Deinem Gott / geschichts mit dessen Rath /
So setze er Dich einst auf höhre Ehren-Stufen /
So siehst Du Gottes Huld / die vor Dich Sorge hat /
Ich aber kan denn auch noch viel vergnügter ruffen.

Hiermit wolte und solte dem Herrn Candidato
und Landrämann aus erfreuten Gemüthe
gratuliren

Christoph Raumann/
S. S. Theol. Stud.

Sie gibt anichs selbst Apollo seinem Sohne
Vor seinen munteren Fleiß den Lorber-Cranz zum Lohne?
Ich ruffe: Glück darzu! und wünsche diß dabey!
Daß solches Ehren-Ruß stets unverwelcklich sey!

Hiermit wolte seinem werthesten Freunde zu rühmlichst
erlangter Magister-Würde gratuliren

Gottfried Hoffmann/
Theol. Stud.

Du, werthgeschätzter Freund / ich weiß / Er zürnet nicht /
Wenn meine Feder gleich jetzt schlechte Zeilen schreibet.
Genung / wenn sie nur das den Versen einverleibet /
Was Ihm mein Herz und Mund aus Schuldigkeit verspricht.

Ich lieb und ehre Ihn; denn Seiner Klugheit Proben /
Die haben Ihn schon längst zu Ruhm und Glück erhaben /

Jetzt da Minerva Ihn mit frischen Lorbeern ziert /
So gratulir ich Ihm zu Seinem neuen Ehren /

Der Himmel woll sein Glück von Tag zu Tage mehren:
Er gebe Ihm den Lohn / der Seinem Fleiß gebührt /

Worieso muß Ihn noch ein grosses M. vergnügen /
Doch kan Er mit der Zeit den Doctor-Titul kriegen /

Dieses schrieb aus erfreuten Gemüthe seinem von
langer Zeit her treu-geliebten und werthge-
schätzten Hergens Freunde / zu der mit groß-
sem Ruhm erlangten Magister-Würde gra-
tulirend /

C. S.

X 2

Was

Nur bringt es nicht vor Ruhm! wenn man bey frühen Jahren/
 Nebst wahrer Gottesfurcht auch gründlich ist erfahren
 In der Philosophie: Und wenn man so studirt/
 Daß man bey guter Zeit/ den rechten Nutzen spürt.
 Was bringt es nicht vor Ruhm! wenn man mit steten Fleiße
 Den Mufen sich ergiebt; wenn man mit sauren Schweiß/
 Von zarter Kindheit an/ mit Gott den Zweck bedenckt/
 Dem sonderlich dazu der Himmel Weisheit schenckt!
 Was bringt es nicht vor Ruhm! wenn Kinder Eltern lieben/
 Und sie durch Lieb und Fleiß erfreun und nicht betrüben/
 Wenn man den Lehrern folgt/ die uns als Väter seyn/
 Und führen mit der Zeit zum Ehren-Tempel ein!
 Und was das größte ist: So kan recht glücklich machen/
 Die reine Gottesfurcht/ die fördert alle Sachen/
 Die segnet alles Thun/ sie machet hochbeglückt/
 Kurz: Sie alleine ist/ die uns zum Sternen schickt.
 Und daß diß also sey/ hat sich ja ausgewiesen/
 Bey Ihm/ Gehrtester/ weil Er sich stets beflissen/
 Von Jugend an/ bis jetzt/ daß was da rühmlich sey/
 Drum legt Ihm Wittenberg/ so bald den Titel bey/
 Daß Er Magister heiß/ worüber sichs auch freuet/
 Weiss künftigt sich von Ihm viel Gutes propheetet/
 Indem des seligen Herrn Vaters Ruhm noch blüht/
 Den Er durch hohen Fleiß zu mehren ist bemüht.
 Ich meyn/ es hats ja auch bishero schon gespühret
 Das Edle Pleis- Athen, allwo Er so studirt/
 Da Er ja publice mit Ruhm von sich gelehrt/
 Wie Ihm das Edle M. mit allem Recht gehört.
 Jedoch was will mein Kiel sich dessen unterfangen/
 Dazu er allzuschwach. Er Werthester kan vrangen/
 Obgleich mein Kiel allhier nicht eine Zille schrieb/
 Dazu ihm doch voriegt/ die Schuldigkeit antrieb.
 Wohl an/ Er gebe hin/ und lass sich nun crönen/
 Vor viele Müh und Fleiß/ nebst andern Mufen- Söhnen:
 Ich gratulir darzu/ wie meine Pflicht befiehl!
 Gott gebe das sein M. auf neue Ehre ziehl.

Durch dieses wolte Seinen werthgeschätzten Göt-
 ter und Freund bey der höchst rühmlich er-
 langten Magister- Würde/ wohlmeinend
 gratuliren

Johann Christoph Liebmann/
 Teüchopavions Mith. S. S. Tit. Catech.

Est honor in mundo, qui nullo saepe labora
 Obtingit, gratis gloria saepe venit.
 Est honor in munda, qui non nisi multa ferenti
 Adstat, & his solum, qui meruere, datur.
 Divitiar, Fortuna favens, Nomenque Parentum
 Istum constituunt, & sibi rite parant.
 At hunc, quem calidus tantum dat Sudor, honorem
 Juste distribuit Grata Minerva Suis.

Julie

Juste inquam tribuit, nam sic decet esse, brabeum
Vt maneat quemvis, qui bene multa tulit.
Qui studio solido multas exercuit artes,
Inque istis totus nocte dieque fuit.
Hinc non admiror perjustam Pallada, iusta
Præmia quod cupide solvat, *Amice, Tibi.*
Hæc labor & studium multum Tibi grata pararunt,
Teque coronandum Leucoris Alma putat.
Gratulor ingenuè, jungat quoque Numen honorì
Mox alium, ut possim fundere vota nova.

Sic applaudit

Carolus Schäffer,

S.S. Theol. Stud.

Viderat ex albo Musarum monte Mæerva,
Stringere Te vacuè fortiter arma Dex.
Lataque quod forti succumbat Murcia pugna,
Dixit io victor, Phœbe, brabea ferat.
Gemma triumphanti debetur & inclya Laurus,
Dignus ab indigno noscitur inde viro.
Paret is, ac auro digitum dibaphoque capillos
Ex merito decorans, EUGE MAGISTER, ait.

Gottl. Crusius,

S.S. Th. Stud.

Wer die Philosophie, wie Du/ mein Freund/ studiret/
Kann ohne allen Scheu zum Ehren-Tempel gehn/
In welchen Philæris die Muses Söhne zieret/
Und sie mit Ruhm und Ehr sucht möglichst zu erhöh'n.
Nun hast Du/ theurer Freund/ ja keinen Fleiß gesparet/
Zu dem Dein munterer Sinn Dich iederzeit gelehrt/
So daß Du Dich mit ihm fast ganz genau verpaaret
Und denen Studiis die meiste Zeit gewidmet.
Das hast Du/ als Du noch in Chemnis warst/ bewiesen/
Da Du Dich stets bemüht es andern vorzuthun;
Deshwegen wurdest Du geliebet und gepriesen/
Es ließ Dein grosser Fleiß Dich wenig/ in nicht ruh'n.
Von Leipzig will ich nichts zu Deinen Ruhme schreiben/
Weil dieser jedermann/ der Dich nur kennt/ bekant/
Diß eingige will ich nur dem Blatte einverleiben
Du hast die ganze Zeit zum guten angewandt.
So nimm demnach vor Schweiß und saure Müh die Krone/
Die Dir legt Wittenberg auf Deine Schläffe sendt/
Als ein unschätzbar Pfand zum wohlverdienten Lohn/
Bis Dich es mit der Zeit noch reichlicher beschend.
Ich will mit wenigen zu dieser gratuliren/
Da aller Freunde Wunsch sich gleichsam hat vereint/
Der Höchste lasse Dich den Zweck bald obtainen/
Diß wünscht Dein Jonathan, Dein treu- beständger Freund.

Mit diesem solte keinem werthgeschätzten und
brüderlichen Freunde zur wohlverdienten
Magister- Krone gratuliren

Augustus Mathesius,

S.S. Theol. Cultor.

Wry

Bey denen / welche sich durch die Gelehrsamkeit
Und freyen Künste Ruhm zu schaffen sind beflissen/
Hat es wohl ganz gewis die sichere Nichtigkeit/
Daß sie durch sauren Schweiß demselben suchen müssen.
Du, Hochgeliebter Freund / hast es bisher erzeugt/
Daß Arbeit, Fleiß und Müß / Dich haben stets begleitet;
Drum siehet man / wie Dir Minerva ist geneigt,
Sie hat zu Deinem Lohn den Lorbeer-Kranz bereitet.

Hierdurch wolte seine Schuldigkeit in acht nehmen
Johann Zacharias Erfurth/
Jur. Ur. Stud.

MEr Aganippens Bru'n'n von Jugend auf bewegt/
Und Bey der Musen Schaar des Fleißes Eis genommen/
Der läßt nicht eher nach (wie man zu reden pflegt)
Bis er noch endlich ist zu seinen Zweck gekommen.
Du hast / sehr Werther Freund / denselben Zweck erlangt/
Daß man Dich sieht mit Ruhm auf Ehren-Staffeln stehen/
Allwo nunmehr Dein Haupt mit solchen Lorbeer prangt/
In welchen gang allein Minervens Söhne gehen.
Diß ist der Lohn / den uns Sophia mitgebracht/
Mit dieser wilst Du Dich auch heute mit vermählen;
Und weil / wie billig ist / mir dieses Freude macht/
So soll es auch bey mir an feinen Glücks-Wunsch fehlen.
Ich gratulire Dir / mehr sag ich nicht / Mein Freund/
Denn was soll ich Dein Lob noch lange hier berühren/
Du weist / wies meine Brust nach alter Treue meint;
Drum nimm, damit verließ: Ich will Dir gratuliren.

Mit diesen hat seine Schuldigkeit observiren wollen
des Herrn Magistri ergebenster Freund und
Landsmann

Atlas Crusius LL. Stud.

MOn Maitre ich soll Sie ein Hochzeit-Carmen machen/
(Wie unsrer Dichter - Kunst zu singen jetzt beliebt)
Da Sie als ein Amant, von Jungfer Friedgen lachen/
Und die in Gegentheil verließte Blicken giebt.
Allein! was sang ich an? soll ich denn Verse schreiben/
Da mein verkümpfter Riel kaum Sylben mahlen kan/
Diel besser ist es wohl / ich laß den Handel bleiben/
Drum gratuliret nur der treue

Cademann,

S. S. Theol. Stud.

Ich soll Dir / Werther Freund / aniego gratuliren/
Mus aber gleich gestehn / daß kein Poete bin/
Und also werde Dir kein Carmen präferiren/
Doch nim den kurzen Wunsch vor viele Worte hin;
Es müße Dir Dein Fleiß / den Leipzig kan bezeugen/
Und vor den Wittenberg Dich iezo billich ehret/
Stuch in das künfftige zu solchen Ruhm gereichen/
Der sich so / wie bisher / von Tag zu Tage mehret.

Dieses Wenige setze hinzu
Joh. Zacharias Platner/
Med. Stud.

Ein

In Apffel fällt nicht weit von seinem Stamme weg:
Von muntern Adlern kommt/ was muntern Adlern gleichet/
Ein Löwe hat niemahls ein blödes Schaaß gezeuget:
Ein Alexander geht des tapffern Vaters Greg.

Es trifft/ Mein Hilliger/ dergleichen bey Ihm ein

Ein Hilliger war es/ der weit berühmt gewesen/
Man kan noch diesen Tag von dessen Ruhme lesen/
Er mag mit allem Necht aus dessen Stamme seyn.

Sein edlers Dispositio/ Sein oft erweisteter Fleiß
Beweist es klar genug/ ich wil nichts mehr vortragen.
Der heut erschie/ ne Tag fans allen völlig sagen/
An dem Er vor Sein Thun bekomme den Lorber/ Reiß.

Auf solche Art hört man von Ihm in kurzer Zeit/
Wie Sein gelehrter Ruhm gewachsen und gestiegen/
Ich gratulire Ihm/ zu alle dem Vergnügen/
Und sag es frey heraus/ das mich es recht erfreut.

So wolte bey höchst rühmlich erlangter
Magister-Würde seinem recht-werthe-
sten Freunde sein Herz entdecken

Christoph Gottfried Suttinger/

S. S. Theol. Stud.

Du sich der Ehren-Stand zum klugen Geist gefellet/
Bleibt doch Dem Sinn und Herz von schänder Ehre frey/
Du fällst (es ist bekant) der wahren Ehre bey/
Die nur aus Gottesfürcht und Gründlichkeit erhellet.
Sie wird uns künftige Dein kluges Wissen nehren/
Denn Gdt und Tugend bringe allein zu wahren Ehren.

Dies schrieb zu Ehren und Andenken

Christian Gottlob Böhme/

Phil. Stud.

Was Wunder ist es wohl/ das Er/ Geehrter Freund/
Der hohen Ehre Grad mit vielen Ruhm erlanget/
In welchen vormahls auch Sein Vater Ruhm hat gepranget?
Er hatt es auch mit Kunst und Tugend treu gemeynt.

Aus schuldiger Pflicht fügte dieses bey

Johann David Rüttner/

Theol. Stud.

So wird der saure Schweiß/ so wird das süße Lesen/
Womit Er manchen Tag bisher hat zugebracht/
Mit reichen Lohn versehen/ wenn jedermann sein Wesen
Mit vielen Ruhm verehrt und runderungs-würdig ach.

Sophia selbst gefeicht und will deswegen machen/
Das Er ins künftige ihr Meister möge seyn/
Verhält/ Geehrtester/ sichs so mit Seinen Sachen/
So muß auch meine Brust mit Seiner sich erfreuen

Ich muß mit frohen Mund ein frohes Vivat sagen/
Diß fordert meine Pflicht und Sein erlangter Preis:
Der Höchste gebe Glück zu so begünstigten Tagen

So wird Sein Ruhm vermehrt/ so mehret sich Sein Fleiß.

Dieses schrieb wohlmeinend
David Gensel/

L. L. Stud.

Nunc

Nunc venit a Zephyris iterum spirantibus aura,
 Nec saevus Boreas spargit ab axe nivem.
 Venti discordes exercent praelia nulla,
 Blandaque ridentis tempora veris eunt.
 Cespitè gramineo se vestit terra rotunda,
 Arboribus redeunt, Sole tepente, comæ.
 Jamjam purpurei flores in fœta leguntur,
 Quæ Musis doctis clarus Apollo dabit.
 Quas inter Nomen, mi semper Amice Colende,
 Eximium valeo ponere jure Tuum.
 Nam Tibi cum Musis commercia docta fuerunt,
 Et fuit in libros magna cupido Tibi.
 Cur non circumdet Phoebus Tua tempora Lauro?
 Quam meruit virtus dexteritasque Tua.
 Quid dicam? video, nitidos pro regmine crines
 Quod foliis cingat laurus odora suis.
 Hinc precor, hac vigeas sub lauro tempus in omne,
 Et caput haud tangant tristia fata Tuum.
 Hincine temporibus docuit Te splendida Plissa
 Nunc doceas Albam more Parentis eò.

Hæc in honorem Nobiliss. Domini
 Candidati fecit

Erd-Friedrich Ehrenhold Otto.

Wo sich die Tugend gleich die zarte Jugend wehlet/
 So kommt es gang gewiß zu den erwünschten Schluß/
 Die Tugend weist den Weg/ den mancher sonst verfehlet/
 Und ihre Sorgfalt lehrt/ wie man klug leben muß.
 An Dir/ Seehrtester/ kan man dis deutlich sehen
 Du hast Dich iederzeit um sie beliebt gemacht /
 Dich kunte nie ein Wind des Irrthums von ihr drehen/
 Drum hat sie Dich nunmehr zu diesen Ehren bracht.
 Wie sehr es mich veranügt / ist schwerlich zu ergründen/
 Ich saß den kurzen Wunsch in enge Zeiten ein:
 Gott laß Dich ferner Glück bey Deiner Tugend finden/
 Er lasse Dich beglückt in seinen Seggen seyn.

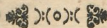
Bey der glücklichen Promotion des Herrn
 Mag. wolte sein Devoir erweisen

G. F. Crusius, L. L.

Wo Fleiß und Pietæz sich recht genau verbinden/
 Da läßt sich Gott alsbald mit seiner Gnade sehn/
 Und dieses kan man auch bey Ihm Herr Hilger finden/
 Zumahl da heut davon ein Merckmahl ist gesehn.
 Ich glaube dieses wird ein mehrers nach sich ziehen/
 In dem das heutige nur bloß ein Angelb heißt/
 Dadurch bezahlet wird das emsige Bemühen/
 Bis sich inskünftige annoch was höhers weist.

Mit diesen schlechten Zeilen wolte bey der mit
 höchstem Ruhm erlangten Magister- Wür-
 de seine Devoir ablegen

Andreas Schwander/
 Grünh. Müll. Phil. Dr.



Ung. VI 181

1818

V517



Die Schuldige Freundschafts-Verpflichtung/

welche Als

Der Edle/ Vorachtbare und
S E R R

Hoh. Dach

Sillig

Der Heiligen Schrift enffri
Die längst verdien

MAGISTER

auf der berühmten Universit
den April. ANN
rühmlichst erlange
durch wohlgemeinte Gratular
Nachgesetzte

Lands-Leute/ Schul- und andere

CHEMNITZ/

gedruckt bey Conrad Stöffeln.

